Lebenswichtiges in der Tüte

Das Coronavirus hat auch bei der Ludwigshafener Tafel den Alltag ganz schön durcheinandergewirbelt. Nachdem sie zunächst schließen musste, unterstützt die Einrichtung in der Bayreuther Straße nun wieder die Bedürftigen mit Lebensmitteln. Einiges hat sich verändert – und einiges trotz der Krise sogar zum Positiven.

VON REBEKKA SAMBALE

Am 21. April war es soweit, ein wichtiger Tag: Nachdem die Türen der Tafel vier Wochen lang verschlossen waren, ging der Betrieb wieder los. Die Pause war coronabedingt, das Konzept musste wegen der Gefahr durch das Virus überarbeitet werden, so dass nun alle Hygienevorschriften eingehalten werden können. Juergen Hundemer ist „super zufrieden", wie er nach knapp zwei Wochen mit den Neuerungen sagt. Der 67-Jährige ist Vorsitzender der Ehrenamtsbörse Vehra, die wiederum ist Träger der Ludwigshafener Tafel.

Die Tafel in der Bayreuther Straße ist nun seit fast zwei Wochen wieder geöffnet. Im Bild: Mitarbeiter bereiten die Wiedereröffnung vor. FOTO: MORAY

Kontaktloses Kundensystem

Das kontaktlose Kundensystem funktioniere sehr gut, sagt Hundemer. Es ist das Herz des neuen Konzepts. Anstatt im Tafel-Gebäude von Station zu Station zu gehen und die Lebensmittel aus den Händen der Mitarbeiter entgegenzunehmen, stehen alle Lebensmittel in Tüten gepackt bereit. Sie sind nach verschiedenen Kategorien und für ein bis vier Personen sortiert. Sehr große Familien nehmen mehrere Tüten einer Sorte mit – und das ohne direkten Kontakt mit den Mitarbeitern und ohne das Haus zu betreten. „Mit sehr viel Verständnis und Disziplin" würden die Menschen auf die Veränderungen reagieren, sagt Hundemer. Und das gelte nicht nur für die rund 2000 Bedürftigen, die dort pro Monat mit den nötigsten Lebensmitteln und Frischeprodukten versorgt werden. „Auch die Helfer ziehen mit." Weil einige der Ehrenamtlichen zu Corona-Risikogruppen gehören und deshalb pausieren, hatte

terstützer gemeldet. „Wir hoffen, dass der eine oder andere dauerhaft bei uns bleibt."

Weitere personelle Verstärkung – dienst. Auch der rekrutiert sich aus ehrenamtlichen Helfern und sollte eigentlich darauf aufpassen, dass beim Anstehen alles reibungslos läuft und

Hundemer noch kein einziges Mal eingreifen. Stattdessen würden die Sicherheitsleute den Kunden dabei helfen, die Lebensmittel ans Auto zu tragen. Schließlich würden teilweise Familien mit bis zu zehn Personen versorgt.

Weil jeder Helfer an anderen Wochentagen Zeit hat, gibt es täglich wechselnde Teams in der Bayreuther Straße. Eine Herausforderung – gerade in Corona-Zeiten, wo eigentlich aus Virenschutzgründen möglichst klare Trennungen zwischen einzelnen Gruppen empfohlen werden. Doch auch das habe sich samt aller Vorsichtsmaßnahmen eingespielt, sagt der Vehra-Vorsitzende.

Es fehlen Geldspenden

Probleme hingegen bereiten der Tafel die Finanzen. Auf der einen Seite stehen laut Hundemer höhere Ausgaben, auf der anderen weniger Spenden. Aus hygienischen Gründen würden derzeit andere und mehr Verpackungen gebraucht als sonst – darunter die Tüten, in die die Lebensmittel zur kontaktlosen Übergabe gepackt werden. „Das kostet uns pro Woche rund 500 Euro extra", sagt Hundemer. Gleichzeitig gebe es wegen der Corona-Krise weniger Spenden. Schließlich müssten die Leute wegen Kurzarbeitergeld oder sogar drohendem Jobverlust besonders auf den eigenen Geldbeutel achten. „Wir hatten vorher viele Privatspenden mit kleinen Beträgen", sagt Hundemer. Und auch für Firmen, ebenfalls Unterstützer der Tafel, sei die Situation schwierig. Für all das hat Hundemer Verständnis. Doch für die Tafel ist es ein ernsthaftes Problem.

Veränderungen zu erstellen, die wir für längere Zeit umsetzen wollen", sagt er. Denn so schlimm die Pandemie ist und so zeitaufwendig es war, ein neues Konzept zu erarbeiten: Es hat sich scheinbar gelohnt. Denn einiges scheint besser zu laufen als vorher und soll eventuell beibehalten werden. So sei man durch die Übergabe in Tüten statt persönlich derzeit fast eine Stunde früher mit dem Verteilen fertig. Man könnte also im Umkehrschluss künftig vielleicht sogar mehr Familien in der gleichen Zeit versorgen. Derzeit würden pro Tag etwa 50 Familien von der Tafel profitieren. „Außerdem geben wir mehr Lebensmittel raus als vorher und müssen weniger wegwerfen." Eine Feststellung, die Juergen Hundemer selbst überrascht hat. Aber anscheinend hätten die Bedürftigen früher selbst zu weniger Lebensmitteln gegriffen, als ihnen jetzt vorgepackt zugeteilt wird.

Mehr Lebensmittel zur Verfügung

Jeden Tag sind bei der Tafel bis zu vier Kühlfahrzeuge bei fast 40 Händlern und Geschäften zur Warenabholung im Einsatz. Sie transportieren jede Woche beinahe 20 Tonnen Lebensmittel. Und die Supermärkte und anderen Lieferanten würden derzeit sogar mehr abgeben als sonst, freut sich Hundemer. Noch so ein unerwartet positiver Aspekt, den diese so schwierige Zeit mit sich bringt.

NOCH FRAGEN?

Wer die Tafel unterstützen möchte, kann sich bei Juergen Hundemer melden, E-Mail: juergen.hundemer@vehra-lu.de. Spenden an Verein Förderung des Ehren-